

9. Februar 1942

Herrn

Ministerialdirektor Dr. Best,  
Kriegsverwaltungschef,  
Feldpost-Nr. 06661

Hochverehrter Herr Ministerialdirektor!

Für Ihr Schreiben vom 5.2. danke ich Ihnen bestens, und ich beeile mich, es sofort zu beantworten. Ich habe nach Empfang Ihres Schreibens vom 16.10.1941, in dem Sie mir von der ~~Her~~ Anschaffung eines kunsthistorischen Stützpunktes beim Deutschen Institut in Paris Mitteilung machten, mehrfach in Berlin im Ministerium vorgesprochen, jedoch irgendeine präzise Auskunft nicht erhalten. Ich habe den Eindruck, dass die Frage der geschichtswissenschaftlichen Institute im Ausland allgemein noch grundsätzlich geregelt werden soll, bevor die Frage des geschichtswissenschaftlichen Stützpunktes in Paris entschieden wird. Gerade in Paris gibt es ja heute schon mehrere Kommissionen zur Durchforschung der französischen Archive, und ohne daß ich dafür einen Anhalt hätte, könnte ich mir recht gut denken, dass diese anstreben, selbst in bleibende Institute umgeformt zu werden. Ich würde allerdings diese Lösung nicht für völlig zweckentsprechend halten, da der Aufgabenkreis dieser Kommissionen sich von jenem eines geschichtswissenschaftlichen Instituts erheblich unterscheiden würde. Ich hoffe aber, auf irgendeine Weise die Angelegenheit doch vorwärtstreiben zu können, damit sie sich nicht völlig festläuft.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen auch über die Frage des Chatteninstituts berichten. Die Angelegenheit hat sich nicht günstig entwickelt. Der Abgang von Landeshauptmann Traupel bedeutete sicher eine gewisse Schädigung. Dazu kam aber vor allem noch, dass die von mir in Aussicht genommenen Mitarbeiter zum aktiven Dienst bei der Wehrmacht eingezogen sind, und zwar zuerst Dr. Dieffenbach, dann Prof. Weirich, der nach Tübingen berufen und jetzt eingezogen worden ist. Herr Dozent Holste, der an der Philipps-Universität den Lehrstuhl für Vorgeschichte erhalten wird, hatte sich bereit erklärt, die Grundlagen für die Chattenforschung, soweit sie von der Wissenschaft vom Spaten erarbeitet werden können, zusammenzustellen. Er hatte schon